

Fuldaer Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: Monatlich mit illustriertem Sonntags-Blatt
60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-
lich Bestellgeld. + Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.
Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. + Fernsprecher Nr. 85.
Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer
Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.
Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder An-
nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet.
Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit.
Verantwortlicher Schriftleiter: Max Uth, Fulda.

Nr. 102.

46. Jahrgang.

Montag den 4. Mai

46. Jahrgang.

1914.

Amtliches.

Der auf Donnerstag, den 14. Mai d. Js. in hiesiger Stadt angeordnete Viehmarkt wird unter den seither be-
kanntgegebenen Bestimmungen abgehalten. Mit dem
Auftrieb darf um 6 Uhr morgens begonnen werden.

Nach § 1 der Polizeiverordnung vom 25. April 1904
ist das Handeln mit Vieh und das Mastern von Vieh
zwecks Handelns im Stadtbezirke außerhalb des Vieh-
marktplatzes vor und während der Dauer des Marktes
verboten.

Auf Grund des § 47 der Viehseuchenpolizeilichen An-
ordnung vom 1. Mai 1912 wird bestimmt, daß nach 9 Uhr
vormittags Tiere nicht mehr zum Markt gebracht werden
dürfen.

Besonders mache ich noch darauf aufmerksam, daß
durch den 2. Zugang (vor der Lindenstraße) zum Vieh-
marktplatz nur voruntersuchtes Vieh aufgetrieben werden
darf.

Fulda, den 29. April 1914.

Der Landrat: Frhr. von Doernberg.

Deutschland.

Der deutsche Reichstag, der vorher den internatio-
nalen Vertrag über den Schutz des menschlichen Lebens
auf See in allen drei Lesungen angenommen und auf eine
kurze Anfrage von der Regierung die Versicherung erhal-
ten hatte, daß bei dem 143. Regiment in Stralsburg keine
Todesfälle und Selbstmorde infolge anstrengender Feld-
dienstellungen vorgekommen seien, hielt am Sonnabend
nur eine ganz kurze Sitzung ab, da eine große Zahl seiner
Mitglieder sich mittags nach Hamburg begab, um einen
Besuch an Bord des neuen und größten Dampfers der
Hapag „Waterland“ abzustatten. In dieser wurde nach
debatteloser Erledigung von Rechnungsfragen und Petiti-
onen das Kennzeichengesetz in erster Lesung beraten und einer
Kommission überwiesen. Schatzsekretär Kühn begründete
die Vorlage, die eine unerfreuliche Erscheinung im deut-
schen Volksleben die Bettelwesenheit, beseitigen solle, da
das Totalisatorgesetz vom Jahre 1905 die erstrebte Wir-
kung nicht voll erzielt hätte. Die Regierung erwartet aus
dem Gesetz etwa 15 bis 20 Millionen Mark an Reichs-
einnahmen. Abg. Brand (Soz.) billigte den Grund-
gedanken der Vorlage, fragte aber, ob sie den richtigen Weg
eingeschlagen habe. Abg. Erberger (Ztr.) warnte nach
den Erfahrungen mit dem Totalisatorgesetz vor zu hohen
Erwartungen auf den finanziellen Erfolg des neuen Ge-
setzes. Abg. Neumann-Hofer (Sp.) wünschte, daß die
Bettelwesenheit nach Möglichkeit eingedämmt und die heimische

Wirtschaft gehoben würde. Abg. Flemming (Konf.) hielt
den Entwurf für den besten Weg, um das Betteln in ge-
regelte Bahnen zu leiten. Abg. Sena (Vole) hielt gleich-
falls die Eindämmung der Bettelwesenheit für die Hauptsache.
Abg. Trendt (Kpt.) schlug vor, die Erledigung der Vorlage
bis zum Herbst zu vertagen. Darauf ging der Entwurf
an eine Kommission. Montag: Zweite Lesung der Kon-
kurrenzklause-Vorlage.

Das preussische Abgeordnetenhaus setzte am Sonn-
abend die Beratung des Kultusetats beim Kapitel „Univer-
sitäten“ fort. Anträge auf Schaffung eines Lehrstuhls für
Tropenpathologie und eines Ordinariats für prähistorische
Forschung wurden der Budgetkommission überwiesen. Das
Kapitel wurde erledigt. Das Haus war so schwach besetzt,
daß Zweifel darüber entstanden, ob eine Inangriffnahme des
wichtigen Kapitels „Höhere Lehranstalten“ tunlich sei. Die
Weiterberatung wurde auf Montag 11 Uhr vertagt.

Ausland.

England. Der Besuch des englischen Mittelmeerge-
schwaders, das im Laufe der neuen Woche in den Häfen
von Triest, Pola und Fiume abgestattet und von einem
österreichisch-ungarischen Geschwader am 22. d. Mts. in
Malta erwidert wird, beweist, daß die starken Marine-
rüstungen der habsburgischen Doppelmonarchie von Eng-
land als politische Notwendigkeit und nicht etwa als Aus-
druck einer kriegerischen oder feindseligen Stimmung auf-
gefaßt werden. Nimmt man dazu die Ausführungen des
Grafen Berchtold zu der Thronrede, mit der die Delega-
tionen in Budapest eröffnet wurden, daß das Verhältnis
Österreich-Ungarns zu Rußland andauernd einen freund-
lichen Charakter trage und daß die Wiener Balkanpolitik
in veröhnlichem Geiste geleitet werde, so darf man mit
Recht von einer erfreulichen Entspannung der politischen
Lage sprechen, zumal auch die maßgebenden Petersburger
und Pariser Kreise die Nichterfüllung der chauvinistischen
Wünsche nach dem Eintritt Englands in den russisch-fran-
zösischen Zweibund durchaus nicht tragisch nehmen.

Frankreich. In ganz Frankreich entfalten die radi-
kalen Parteien, die bei der Hauptwahl nicht besonders
günstig abschnitten, eine gewaltige Agitation, um aus den
am Sonntag stattfindenden 251 Stichwahlen möglichst
großen Gewinn davonzutragen. Die radikalen und sozia-
listischen Parteien kämpfen gegen die Konservativen und
die gemäßigten Republikaner in so heftiger Weise, daß es
aller Voraussicht nach am kommenden Sonntag sehr viel
lebhafter zugehen wird, als bei der Hauptwahl am Son-
ntag vor acht Tagen.

Albanien. In Albanien sind durch die unerwartete
Einnahme der Stadt Kolonia durch die aufständischen

Epiroten aufs neue ernste Schwierigkeiten eingetreten. In
Durazzo herrscht große Erregung. Es fanden Umzüge
statt, wobei patriotische Reden gehalten wurden, in denen
gegen diese Vorkommnisse heftig Einspruch erhoben und
Rufe gegen Griechenland ausgestoßen wurden. Am
Sonntag wurde eine Versammlung gegen die an den Al-
banesen verübten Greuelthaten abgehalten. In ganz Al-
banien herrscht Kriegsstimmung, und überall wird der
Ruf nach Vergeltung laut.

Die epirotischen Aufständischen sollen nach der Ein-
nahme Kolonias schlimmer als die Vandalen gehaßt, Frauen
und Kinder gemordet und die Stadt in Brand gekedert haben.
Obwohl die Epiroten über zahlreiche Kanonen und Mitrail-
leusen verfügten, hätten sie Kolonia nicht erobert, wenn die
dortige Garnison nicht infolge der Abwendung zahlreicher
Mannschaften zur Verstärkung der Gendarmerie von Korika
stark geschwächt gewesen wäre. — Die albanische Regierung,
die den Epiroten so weit entgegengekommen war, wie sie es
nur immer mit der beabsichtigten, sehr liberalen Verfassung
des Landes vereinbaren konnte, ist laut „Tag“ jetzt sehr ent-
schlossen, ihren Standpunkt zu wahren und trifft alle Vor-
bereitungen, mit bewaffneter Macht gegen die Epiroten vor-
zugehen. Man verkennt in Durazzo die Schwierigkeiten kri-
egerischer Verwicklungen mit den Epiroten wegen deren Rück-
wirkung auf Griechenland nicht und würde daher eine fried-
liche Lösung vorziehen, bezeichnet jedoch ein weiteres Nach-
geben als unmöglich. Lenken die Epiroten nicht ein, denen
alle berechtigten Zugeständnisse gemacht worden sind, dann ist
ein Blutvergießen unvermeidlich.

Amerika und Mexiko. Die Unionsregierung hatte mit
Guerra und den Rebellenführern ein Abkommen getroffen,
wonach während der Vermittlungsaktion der drei großen
südamerikanischen Republiken Waffenruhe zu herrschen hat.
Die Rebellenführer Carranza und Villa erklärten dagegen,
daß sie gegen Guerra die Feindseligkeiten mit Ausbietung aller
Kraft fortsetzen würden, um den Usurpator auf dem mexi-
kanischen Präsidentensessel so bald wie möglich zu beseitigen.
Klar und ehrlich ist diese Politik nicht, scheint dehnungsgeadert
aber die Billigung der nordamerikanischen Regierung zu fin-
den. — In amerikanischen Wahlen soll in Betacruz von
Mexikanern laut V. T. ein Mordanschlag verübt worden sein.
Es sollen amerikanische Soldaten rüchlings erschossen und
zwanzig der Tat verdächtige Mexikaner darauf hingerichtet wor-
den sein. Die Meldung stammt aus Mexiko und beruht kaum
auf Tatsachen. In der Hauptstadt Mexiko herrscht noch Ruhe.
Ein Aufstand ist auch unwahrscheinlich, obwohl sich 90000
Arbeiter waffen- und führerlos in der Stadt aufhalten. Die
Republik, Guerra beabsichtigt abzudanken, werden von ver-
schiedenen Seiten übereinstimmend für grundlos erklärt. —
Knoans Freilassung. Der Amerikaner Knoan, der als Ver-
treter des Roten Kreuzes bei den Truppen Carranzas tätig
gewesen und von Guerialenten gefangen genommen worden
war, sollte hingerichtet werden. Nachdem von amerikanischer
und englischer Seite eine halbe Million Votegeld angeboten
worden war, verfügte Guerra die Freilassung Knoans und
verbürgte sich für dessen sichere Fahrt nach Betacruz. In
Mexiko nahm der Minister des Auswärtigen Rosas seine
Entlassung, weil das Kabinett seinen Vorschlag, eine Kom-
mission zu Friedensverhandlungen nach Washington zu ent-
senden, ablehnte.

Aus dämmernden Nächten.

Roman von Anny Wothe.

Copyright 1910 by Anny Wothe, Leipzig. Nachdr. verb.

Die Hände hielt er über der breiten Brust wie ge-
fesselt, und in den Augen lag ein dunkler, schwermütiger
Glanz.

Ein sanftes Frauenantlitz mit schlicht gezeichnetem,
blondem Haar lächelte mild zu ihm hernieder.

Mister Allings starrte auf das Bild, wie Kinder blif-
fen, wenn sie Weihnachtskerzen schauen.

Wie betend hob er die Hände zu dem Bilde empor,
dann aber wurde sein Auge kalt und hart, als sein Blick
zu dem zweiten Bilde wanderte.

Ein großer, energischer Männerkopf schaute da aus
dem Rahmen mit scharfen Augen ihm ins Gesicht.

Der mächtige Stiernacken des Mannes schien zu sa-
gen: Ich beuge mich nie, mein Wille ist Gesetz, ich herz-
liche.

Mister Allings blickte jetzt kalt prüfend in das hart-
liche Gesicht des Gestrengen mit dem dunkelblonden
Kraushaar, das so hart zu ihm aus dem Rahmen hernie-
derjah, dann schüttelte er wie über sich selbst lächelnd den
Kopf und flüsterte vor sich hin:

„Lorheit, zu glauben, daß er anders sein könnte. Die
Vergangenheit wirft ihre Schatten.“

Dann aber richtet er sich energisch auf, denn soeben
wurde ziemlich ungeduldig an seine Tür geklopft.

„Darf ich eintreten?“ fragte der Inspektor.

„Bitte, nur herein, ermunterte Allings. „Nicht wahr
Sie staunen, wie gut mir Ihre Kleider passen?“

„Allerdings vortrefflich. Ich wollte mich übrigens
nur erkundigen, Mister Allings, ob es Ihnen an nichts
gekränkt, und mich zugleich entschuldigen, daß ich Sie hier
herauf führte. Ich wußte im Augenblick, da alle Frem-
denzimmer besetzt sind, keinen anderen Raum, und ich

höre soeben von den Mägden, daß ich damit einen gründ-
lichen Fehlgriff getan. Das Zimmer hier wird sonst nie
benutzt. Es ist die Stube, in der einst der einzige Sohn
des Hauses schlief, bevor er auszog in die Welt, um nie
wiederzukehren. Ich fürchte, Ingevelde Staare wird mir
zürnen, daß ich Sie in diese erbärmliche kleine Stube ge-
leitet, und ich möchte Sie herzlich bitten, doch mein
Wohnzimmer als das Ihrige anzusehen, bis man ein
Zimmer für Sie hergerichtet hat.“

Mister Allings winkte abwehrend mit der Hand.

„Nicht doch, lieber Herr Rasmussen, nicht doch. Die
Stube hier ist so prachtvoll für mich, und ich wüßte mir
nichts Lieberes, als hier in dem schmalen Bett eine Nacht
zu ruhen. Aber ich fürchte, ich werde noch heute weiter
müssen.“

„Fräulein Staare läßt Sie durch mich bitten, heute
ihr Gast zu sein. Es dürfte auch zu spät werden bis
Stahlheim, wo Sie, wie Sie mir sagen, Wohnung genom-
men haben. Sogleich wird man sich in der großen Halle
zur Abendmahlzeit versammeln. Sie würden meine Her-
ren kränken, wenn Sie nicht blieben.“

Mister Allings blickte voll heimlichen Wohlgefallens
auf das energische, freimütige Gesicht des jungen Mannes.

„Rein lieber Herr“, sagte er wohlwollend, „es ist
nicht immer ratsam, das zu tun, was man möchte, aber
ich füge mich Ihrer und Ihrer Herrin Einsicht, ich bleibe
diese Nacht. Darf ich fragen, wie es meinem Schützling
geht?“

„Fräulein Ethel? Sie schläft jetzt. Der Arzt mein-
te, ein paar Tage Ruhe und Schonung würden sie wieder
frisch machen. Viel schlimmer scheint es wohl um den
seelischen Zustand des jungen Mädchens zu stehen.“

Mister Allings horchte auf.

„Fesselt Fräulein Ethel — ein hübscher Name übri-
gens — irgend etwas an dieses Haus?“

Rasmussen nickte die Achseln.

„Nicht das ich wüßte. Reisebekanntschaften der jün-
geren Tochter des Hauses, welche die ganze Gesellschaft
mitbrachte, als sie aus der Pension kam. Doch, das wis-
sen Sie ja. Sie waren es doch, der mich in Sudwangen
ansprach und sich nach den Herrschaften erkundigte? Na,
sehr freundlich bin ich ja damals Ihnen nicht entgegen-
gekommen.“

„Das schadet nichts“, lachte der Engländer, dem In-
spektor herzlich die Hand reichend, „aber nun kommen Sie
ich will die Herrin dieses Hauses nicht warten lassen.
Ich glaube, sie ist streng und hart, Ihre Gebieterin?“

Es war fast wie eine zornige Frage.

Der blonde Inspektor schüttelte mit leisem Lächeln
den Kopf.

„Streng und gerecht“, gab er zurück, „sie hat wohl
eine freudlose Jugend verlebt, da hat sie das Lachen ver-
lernt.“

„Eine freudlose Jugend“, murmelte der Engländer,
„ja, das ist wohl so Brauch im Ramsahof.“

Rasmussen ließ den Kopf den Vortritt.

Die schmalen Holzstiegen führten unter den Tritten
der beiden Männer, als sie jetzt langsam hinabschritten.

Ueber die alten Bilder an der Wand huschten dunkle
Schatten.

In dem großen, braungetäfelten Saal brannten sel-
terlich auf altmodischen, silbernen Leuchtern Wachskerzen
an den Wänden.

Auf dem Eßtisch glänzte schweres Silbergerät, und
Rejen lagen rot wie Blutstropfen auf dem schneeigen
Tischdecke. Rubinroter Wein funkelte in Karaffen aus ge-
schliffenem Kristall, in dem sich sprühend der Glanz der
Lichter brach.

Ingevelde, die im Kreise der anderen harrend stand,
ging ihrem neuen Gast, der an Rasmussens Seite in die
Halle trat, einige Schritte entgegen. (Fortf. folgt.)

Unsere Kolonien wünschen den Besuch von Reichstagsabgeordneten, damit die Herren Volksvertreter durch persönliche Anschauung erfahren, wo die Schutzgebiete der Schutz drückt und was zur Förderung ihrer Entwicklung zu geschehen hat. Da eine Reise in die afrikanischen Schutzgebiete 6000 bis 8000 M kostet und vom Reiche Zuschüsse nicht zu erwarten sind, so empfiehlt ein Artikel der Berl. N. N. das Abgeordneten freie Fahrt gewährt werden möge. Die Ostafrikalinie, die hohe Reichssubvention erhält, würde jährlich 10 bis 20 Abgeordneten freie Fahrt bewilligen, wenn eine solche vom Kolonialamt beantragt würde. Die auf den Eisenbahnen des Reiches, so empfiehlt auch auf denen der Kolonien den Abgeordneten freie Fahrt gewährt werden. Durch beide Vergünstigungen würden die Kosten der Reise auf mindestens die Hälfte herabgemindert werden. In einer Ausgabe von 2000 bis 4000 M würde sich aber mancher Abgeordneter im Interesse der Sache versehen. — Am vergangenen Sonntag folgte zahlreiche Abgeordnete einer Einladung der Dampfer an einer Fahrt mit deren neuem Dampfer „Vaterland“, dem größten und schönsten aller Passagierschiffe der ganzen Welt.

Aus Stadt, Provinz u. Nachbargebiet.

Julda, 4. Mai 1914.

Personalien. Der Gerichtspräsident Dr. Ulrich Hoffmann von Cassel wurde zum Gerichtspräsidenten im Bezirk des Oberlandesgerichts Cassel ernannt. — Fehling, Proviantamtsinspektor in Hanau, ist nach Torgau, Thoenen, Proviantamtsinspektor und Kontrollführer in Kassel, ist nach Hanau versetzt.

Ernannt. Die Hilfsarbeiterin an der hiesigen Ständischen Landesbibliothek Fräulein Bod aus Julda ist zur Assistentin ernannt worden.

Prüfung. Die neulich zu Hanau a. M. abgehaltene Gesellenprüfung hat der Portefeuille-Handwerker Gustav Strauß von Julda mit guter Note bestanden.

Neuer Staatskommissar bei der Handwerkskammer. Zum Nachfolger des bisherigen Staatskommissars bei der Casseler Handwerkskammer für Kurfürsten und Waldeck, des Herrn Regierungs-Inspektors Scheele, welcher an die königliche Regierung nach Trier (Rheinland) versetzt worden ist, wurde vom Herrn Regierungspräsidenten Herr Regierungsrat Werner v. Hanstein in Cassel vom 1. Mai dieses Jahres ab ernannt.

Geländebesichtigung. Wie nachträglich bekannt wurde, befanden sich an Bord des Luftschiffes „Victoria Luise“ das am 27. v. Mts. Julda zum Endziel hatte und sich westwärts wendete, mehrere Generalstabsoffiziere die das Kaisermandövergelände besichtigten.

Prüfungstermin. Das königliche Provinzial-Schulkollegium in Cassel hat den Termin zur Abhaltung der Prüfung der Lehrer an Mittelschulen auf den 1. Novbr., für die Reifeprüfung auf den 26. November d. J. angesetzt.

Verkehrsmittel. In Oberhausen im Kreise Gersfeld ist eine Telegraphenstation mit Unfallmeldedieneit und öffentlicher Fernsprechanlage in Wirksamkeit getreten. — Am 1. Mai ist das auf dem Bahnhof in Elm (Bezirk Cassel) befindliche Postamt 3 aufgehoben worden. Mit dem gleichen Zeitpunkt wurde im Dorfe Elm eine Postagentur eingerichtet.

Kaiserlicher Hofzug. Am Samstag Abend passierte der kaiserliche Hofzug auf der Fahrt nach dem Süden unsere Station.

Gewerbeverein. Der Gewerbeverein Julda hat sich zur Aufgabe gemacht, das Gewerbe, wo es nur zu erreichen war, zu fördern und zu heben. Er hat seine Kräfte gesammelt, da einzuzureisen, wo andere Korporationen versagten. Diese Tätigkeit ist für den Vorstand keine dankbare Aufgabe, weil, wie überall, wo man das Rechte sucht, man auf Widerstand stößt. Dennoch werden wir unverzagt an der guten Sache weiterarbeiten, damit wieder mehr Zufriedenheit und weniger Sorgen in den Gewerbebetrieb hineingetragen werden. — Von Vergnissen jeglicher Art haben wir selber Abstand genommen, jedoch haben wir in den letzten Jahren unseren Mitgliefern Besichtigungsreisen geboten. Auch dieses Jahr finden laut Bescheid der Versammlung vom 4. März 1914 zwei solche Reisen statt. Ausflüge sind: dieselben sollen auch zu gleicher Zeit der Familie und der Fröhlichkeit und der Erholung dienen. Der erste, ein Herrenausflug ist auf Montag, den 11. Mai (weil nur Vertlags im Betrieb) festgesetzt. Morgens 7.44 Uhr ab Julda — Elders, Besichtigung der Koblensbergwerk Lettgengraben — Wägenhausen über die hohe Rhön nach Gersfeld. Freie Fahrt 4. Klasse hin und zurück. — Der zweite, ein Familienausflug, Sonntag, den 28. Juni, morgens ab Julda 7.07 Uhr nach Schmalz, zu Fuß nach Ockenbach, Besichtigung der Quellen der städtischen Wasserleitung, aber hohe Weis, Kallen, durch den Wald nach Gersfeld. — Jedem teilnehmenden Mitgliede wird noch für zwei Angehörige der Familie die Fahrt (Sonntagskarte) vergütet, vorausgesetzt, daß der bewilligte Betrag von 120 M nicht überschritten wird. Die verehrlichen Mitglieder werden höflich gebeten, für den ersten Ausflug bis zum 6. Mai, für den zweiten bis zum 21. Juni sich schriftlich oder mündlich bei dem Vorstände zu melden. Spätere Anmeldung findet keine Berücksichtigung.

Sanitätskolonne. Begünstigt vom prächtigen Frühjahrswetter fand gestern Nachmittag die diesjährige Frühjahrsübung der Krieger-Sanitätskolonne statt. Eingeleitet wurde dieselbe durch einen Paradezug und reglementmäßige Exerzierübungen vor dem Herrn Obersten unseres Feldartillerie-Regiments. Für die Hauptübung war angenommen, ein nahe der Kaserne belegenes Pulverhaus sei in die Luft geflogen und seien dabei eine Anzahl Personen verletzt worden. Sofort erstiegen die schleunigst benachrichtigte Sanitätskolonne, um ihres Dienstes zu walten. Unter Leitung des Kolonnenarztes Dr. Schneider wurden den Verletzten die Notverbände angelegt und dann ging es in 2 Automobilen, 2 entsprechend hergerichteten Vetterwagen und 3 Krankenwagen nach der Hauptverbandshalle in Giesels Brauerei. Die ganze Übung, der viele Zuschauer beimohnten, zeigte, daß unsere Sanitätskolonne vortrefflich organisiert und geleitet ist. Es „knappt“ alles aufs beste.

Reininger Ensemble-Gastspiel. Vor zwar gut besetztem Sperrstüb, jedoch gänzlich leeren übrigen Plätzen ging am Samstagabend das dreitägige Lustspiel von Oscar Blumenthal „Das zweite Gesicht“ über die Bühne des Bürgervereinszaales. Es war ein Hochgenuss, den Worten dieses Stückes zu lauschen, dem Spiel dieser Schauspieler zu folgen. Vor allen zeichnete sich Herr Schwarzenka aus, der den Grafen von Wengers geradezu großartig wiedergab, Fräulein Jacobi, die seine Tochter Rita in lieblicher Weise verkörperte und Herr Thimig, dessen „Redliche Koberlein“ eine schauspielerische Leistung ersten Ranges war. Ebenso lagen alle übrigen Rollen in den allerbesten Händen. Es ist zu bedauern, daß an der Interessiertheit des hiesigen Publikums die Gastspiele der Reininger Gesellschaft so mangelhaft weilern, die gewiß gern bereit wären, uns öfters solche annehmbaren Stunden wie am Samstagabend zu bereiten.

Sportfest. Vom 16. bis 18. d. Mts. veranstaltet der 86 Mann starke Kraft-Sportklub „Germania“ im Schlossgarten in Julda einen nationalen Wettstreit und feiert zu-

gleich das Fest seiner Jahreshöhe. Zur Beteiligung am ersten sind über hundert Meldungen von auswärts eingegangen, darunter von hervorragenden Mitgliedern der dem Reichsverband für Schwerathletik angehörenden Vereine. Das dreitägige Fest wird im großen Rahmen angelegt und zwar durch die Mitwirkung zahlreicher hiesiger Vereine, die der „Germania“ die Mühseligkeiten zurückvergeltet. Sport und Jugendspiele werden sich gewissermaßen; sie gehören innerlich zusammen, da sie alle miteinander zur Erreichung des höchst wichtigen und brennenden Zieles einer körperlichen Regeneration unseres Volkes gleich unentbehrlich sind. Der Kraft-Sportklub hat für die Erziehung und Kräftigung des menschlichen Körpers schon wertvolle Arbeit geleistet. Dabei dürfte seinem Bestreben aus allen Kreisen unserer Bevölkerung volle Sympathie entgegengebracht werden.

Der moderne Brat- und Backofen. Das Gasofen vorteilhaft ist, weiß jede Hausfrau. Doch dem Brat- und Backofen gegenüber verhält sich noch so manche abgernd, weil sie fürchtet, die Sache könnte nicht geraten. Gerade das Gegenteil ist der Fall. Allerdings muß man mit einem modernen Brat- und Backofen umzugehen verstehen. Einzelne Regeln werden dabei von Interesse sein. Brat- und Backöfen müssen, bevor der Braten oder der Backen eingeschoben wird, ungefähr 10 Minuten lang mit voller Flamme erhitzt werden. Sobald beim Backen und Braten die nötige Hitze erreicht ist, wird der Brennerhahn kleiner gestellt. Zwischmächte, aber nicht ganz unbedingt erforderlich, ist die Anbringung eines Thermometers, um die Temperatur im Inneren des Bratraumes erkennen zu können. Die einzelnen Ofen sind in ihrer Konstruktion verschieden, jedoch sich nicht allgemein für alle Ofen angeben läßt, mit welcher Temperatur gebraten oder gebacken werden muß. Im allgemeinen werden für Kuchen 125 bis 150 Grad Celsius genügen. Zum Braten muß die Temperatur höher sein; die Hausfrau wird schon nach dem ersten Kuchen oder Braten genau sehen, welche Temperatur erforderlich ist, und hat dann späterhin nur darauf zu achten, daß diese Temperatur bei allen anderen Braten oder Kuchen wieder eingehalten wird, um so mit Sicherheit einen Kuchen wie den anderen und auch einen Kuchen wie den anderen herstellen zu können. Neuerdings werden die Bratöfen mit Holz versehen, jedoch man in ihnen auch Fleisch, Fisch und Geflügel auf dem Rost herstellen kann. Brat- und Backöfen sind nach jedwemmaligen Gebrauch mit Zeitungspapier gut auszureiben und mit einem trockenen Lappen nachzuwischen. Das Braten auf Gas stellt sich auch nicht teurer, als das Braten im Kohlenherd. Der beste Beweis hierfür ist, daß auch der Bäcker und Konditor neuerdings immer mehr Brat- und Backöfen mit Gasheizung verwendet. Zweidrittel aller Baumtischen werden heute auf Gas gebacken und fast überall, wo große Hotels und Restaurants eine eigene Konditorei einrichten, wird der Gasbackofen bevorzugt. Man darf nicht vergessen, daß wenn der Ofen erst genutz Wärme hat, die Gasheizung auch klein gestellt werden kann, um die notwendige Temperatur zu erhalten, ein Vorteil, der bei der Kohlenheizung sich nicht erreichen läßt. Es wird mit Heizstoffen geheizt, und so erklärt sich, warum ein auf sich teurerer Gasbratofen sich im Betrieb billiger stellt. — Am Dienstag den 5. und Mittwoch den 6. d. Mts. findet in den Geschäftsräumen Karstraße 1-3 der Arndtschen Eisenhandlung ein großer Demonstrationsvortrag verbunden mit Schauofen und -braten auf Prometheus-Gasapparaten statt. (Näheres siehe Inserat.)

Schadenfeuer. Die Mühle in Kirchsrot bei Hainzell ist gestern total niedergebrannt. Der Besitzer ist nur gering versichert.

Von der Landesuniversität. Die Universität Marburg scheint sich im angebrochenen Sommersemester eines besonders lebhaften Besuchs erfreuen zu sollen. Die Zahl der immatrikulierten Studierenden beläuft sich bereits auf über 2300, eine erfreuliche Zahl, auch wenn man berücksichtigt, daß die Landesuniversität wegen der Schönheiten der Umgebung im Sommer stets stärker als im Winter besucht ist. In der obigen Zahl sind die bereits immatrikulierten über 200 Studentinnen einbezogen.

Der amtliche Saatensstandsbericht besagt u. a.: Die Vegetation ist in der letzten Woche nur wenig vorgeschritten, und wo es an Niederschlägen fehlte, machte sich sogar ein Stillstand bemerkbar. Nichtsdestoweniger wird der Winterweizen nach wie vor günstig beurteilt; weder Nachfröste noch Trockenheit haben seinen Stand bisher ungünstig zu beeinflussen vermocht. Dagegen läßt die Weiterentwicklung des Winterroggens vielfach zu wünschen übrig. Nicht minder wünschenswert ist für die Roggenfelder ist der Eintritt von Feuchtigkeit für die Sommerernten. Die Bestellung der Rübenfelder ist zum größten Teile erledigt; für ein gleichmäßiges Aufstehen, namentlich auf schwerem Boden, ist ein durchdringender Regen erforderlich. Die Futterpflanzen und Wiesen machen trotz der Trockenheit immer noch einen recht günstigen Eindruck.

Cassel, 3. Mai. Der 22 Jahre alte Kaufmann Fritz Berger ist von Werbern der französischen Fremdenlegation nach Algier verschleppt worden. Die Eltern des jungen Mannes haben sich wegen Befreiung ihres Sohnes an den Deutschen Botschafter in Paris gewandt.

Frankfurt a. M., 3. Mai. Der Wehrbeitrag von Frankfurt wird nach vorläufigem Ueberschlag laut Frankf. Ztg. 35 Millionen Mark ergeben. Groß-Berlin bringt ca. 144 Millionen Mark. Die Aussicht steigt, daß die Milliarde überholt wird, jedoch sich die Einziehung der dritten Rate des Wehrbeitrages erübrigt. Der Wehrbeitrag der Stadt Potsdam hat das überraschende Ergebnis gehabt, daß von den 63 000 Einwohnern der Haveltribenz 2,5 Millionen aufgebracht werden. In dieser Summe sind Beiträge der kaiserlichen Prinzen in Höhe von 60 000 M. enthalten. Der Wehrbeitrag des Kronprinzen, der allein annähernd eine Million betragen soll, ist darin nicht enthalten, ebensowenig derjenige des Prinzen Adalbert von Preußen.

Frankfurt a. M., 3. Mai. Zu Ehren der gestern nachmittag hier eingetroffenen Mitglieder der Hotel Rens Annual Benefit Association of the United States and Canada wurde heute mittag von der Stadt Frankfurt und der Handelskammer im Neuen Bürgerfaale des Rathhauses ein Empfang veranstaltet. Im Namen der Stadt hiesig Bürgermeister Dr. Luppe die amerikanischen Herren und Damen herzlich willkommen und brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf die Union und Kanada aus. Nach ihm betonte der Vizepräsident der Handelskammer Geheimrat v. Passavant in launiger, wiederholt von lebhaftem Beifall unterbrochener Ansprache die reichen wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika. Der Präsident der Vereinigung der

amerikanischen Hotelbesitzer Mr. Thiernen dankte im Namen der Gäste und brachte ein Hoch auf die Stadt Frankfurt und die Handelskammer aus. An den Empfang schloß sich ein Frühstück im altherwürdigen Kaiserfaal des Rönners, nach dessen Beendigung die Gäste noch bis 2 Uhr in angeregtem Gespräch beisammen blieben. Gegen 3 Uhr erfolgte die Weiterreise nach Berlin.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 3. Mai. Infolge der vielfachen Klagen über das unhandliche Format der vor etwa anderthalb Jahren ausgegebenen Hundertmark-Reichsbanknoten hat das Reichsbankdirektorium Vorkehrungen für die Herstellung einer gleichwertigen neuen Note getroffen und im Einverständnis mit dem Reichsschatzamt mehrere Entwürfe von verschiedenen Künstlern eingefordert. Die Reichsdruckerei ist nun damit beschäftigt, die zur Ausführung bestimmten Entwürfe herzustellen. Ein bestimmter Entwurf ist endgültig noch nicht in Aussicht genommen. Das kann erst vorkommen, wenn technisch vollkommen fertige Entwürfe vorgelegen werden. Man will verschiedene Formate ausprobieren, um ersehen zu können, welches sich am besten für den Verkehr eignet.

Hamburg, 3. Mai. In Hamburg wurde der aus Oesterreich stammende Marmorhändler Kloiber verhaftet, der vor etwa 9 Jahren in dem Jagdgebiete des Erzherzogs Peter Ferdinand bei Salzburg den Förster Reich erschossen hatte, von dem er beim Wildern ertrappt worden war. Der Verhaftete leugnet zwar die Tat, doch erachtet man ihn durch mehrere Narben, die man an seinem Körper vorfand, und die von einem mit dem Förster ausgefochtenen Kampfe herrühren, für überführt. Sterbend hatte der Förster von dem Kampf mit dem Wilderer erzählt und von den Wunden, die er diesem beibrachte.

Wittenberg i. M., 3. Mai. Nach eingetroffenen Meldungen ist in Beilahn die Riedlingsche Bäckerei niedergebrannt. Die beiden Lehrlinge und ein Mädchen werden vermißt, sie dürften in den Flammen umgekommen sein. Die Tochter des Bäckermeisters erlitt erhebliche Brandwunden.

Hirschberg (Schlesien), 3. Mai. Im Riesengebirge ist ein starker Wettersturz eingetreten. Im Hochgebirge waren heute Nacht 6 Grad Kälte; es fand ein schwacher Schneefall statt.

Zwidau, 4. Mai. In den Schwanenteich-Anlagen zu Zwidau beging ein Leipziger Insallateur Selbstmord. In seinen Taschen fand man einen Zettel, auf dem die Worte standen: „Nun gehet hin und grabt mein Grab. Ich bin des Wanderns müde.“

Dresden, 2. Mai. Das große Los der Sächsischen Staatslotterie im Betrage von 1/2 Million Mark ist nach längerer Zeit wieder einmal nach Dresden gefallen und zwar in die richtigen Hände. Beteiligt sind kaufmännische Angestellte, kleine Gewerbetreibende und andere Personen in dürftigen Verhältnissen, die das Glückes meist in Zehntelanteilen gespielt haben.

Koburg, 3. Mai. Die Beilugung der Ministerkrisis begegnet Schwierigkeiten. Staatsminister von Richter, der gestern eine zweistündige Audienz beim Herzog hatte, ist heute früh nach Gotha zurückgereist. Die Entscheidung ist noch nicht gefallen.

Neustadt b. Coburg, 3. Mai. In dem Gartenhause eines Gärtners wurde gestern nachmittag der Gärtnermeister Dührer tot aufgefunden. Die der Tod herbeigeführt worden ist, konnte noch nicht festgestellt werden. Zur Aufklärung ist ein Polizeihund aus Eisenach herbeigeholt worden.

Sonneberg, 3. Mai. In vergangener Nacht brach in dem Geschäftshaus der bekannten Spielwaren-Exportfirma Louis Lindner u. Sohn Feuer aus, das bei dem herrschenden Winde in kurzer Zeit das große Gebäude bis auf die Grundmauern einäscherte. Durch das Feuer sind auch große Warenlager vernichtet worden.

Gießen, 3. Mai. Der Landwirt Carl Hofmann aus Salz ist zwar, wie gemeldet, aus der Haft entlassen worden, nach wie vor ruht aber der Verdacht auf ihm, mit der Tat in Verbindung zu stehen. Durch das von Dr. Bopp, Frankfurt a. M. abgegebene Gutachten sind die Verdachtsmomente gegen Hofmann verstärkt worden. Es sind bei Hofmann nicht nur ein blutiges Hemd und blutige Samatschen gefunden worden, auch an seinen Kleidungsstücken haben sich Blutspuren gefunden, jedoch die Staatsanwaltschaft Gießen beantragen dürfte, Hofmann nochmals zu verhaften. Die Belohnung auf Ergreifung des Mörders ist auf 1100 Mark erhöht worden, da die Verwandten des ermordeten Stein noch 500 Mark ausgefordert haben. Ueber das Befinden der schwerverletzten Familienmitglieder wird aus Lauterbach berichtet, daß es allen besser geht und daß Hoffnung besteht, auch die drei Schwerverletzten: Frau Stein, die älteste Tochter und den jüngsten Sohn am Leben zu erhalten.

Gießen, 3. Mai. Der Vizefeldwebel Scheidt von der 10. Kompanie des hier garnisonierenden 3. Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 94, der als Rechnungsführer im Offizierskasino tätig war, wurde wegen umfangreicher Unterschlagungen verhaftet. Die veruntreute Summe wird auf 8000 bis 10000 Mark angegeben.

Gießen, 3. Mai. In der vergangenen Nacht starb hier der freisinnige Politiker und Ehrenbürger der Stadt Gießen Geh. Justizrat Dr. Gutschalk im 70. Lebensjahre.

Mainz, 3. Mai. Unter dem Vorsitz von Reichsrat Buhl-Deidesheim tagte heute hier die von Vertretern der Weinbauverbände verschiedener Bundesstaaten besetzte Gesamtschlichtung des Deutschen Weinbauverbandes. Im Hinblick auf die bevorstehende Erneuerung der Handelsverträge wurde ein Antrag angenommen, der für die unbedingte Notwendigkeit eines höheren Zollsatzes für Wein und eine schärfere Kontrolle der Auslandsweine ausspricht. Ferner wurde ein Antrag angenommen, der zur Linderung des zweifellos vorhandenen Notstandes im deutschen Weinbau gesetzliche Maßnahmen für möglich und notwendig hält.

Mainz, 3. Mai. Wie das Alzeher Bezirkskrankenhaus mitteilt, befinden sich die beiden dort untergebrachten Schwerverletzten des Niederjaulheimer Eisenbahnunglücks auf dem Wege der Besserung; besonders der Zustand des Heizers des Personenzuges ist nicht mehr bedenklich. Die vier Schwerverletzten, die im Hochspital in Mainz untergebracht sind, befinden sich sämtlich etwas besser. Bei ihnen besteht ebenfalls kaum mehr eine Lebensgefahr.

Bingen, 3. Mai. Die Stadtverordneten beschlossen den Hochsberg sowie den auf den Berg führenden breiten Weg, die Hochs-Allee, für den Automobil- und Kraftwagenverkehr zu sperren. Nur die Autos der Wilkenbesitzer auf dem Berg und am Weg dürfen den Weg benutzen.

Würzburg, 3. Mai. Der flüchtige Großkaufmann Georg Falkenstörfer, der als Gesellschafter der Würzburger Kesselfabrikation Krieh Hügelschäffer u. Co. angehört, hat der Gesellschaftskasse unberechtigter Weise 110000 Mark entnommen.

Bamberg, 3. Mai. In später Abendstunde erfolgte gestern nach vierstündigem Verhör die Verhaftung des Rechtsanwalts Justizrat Hans Trautner unter der Beschuldigung, in einer Konkurssache 25000 Mark veruntreut zu haben. Die Verhaftung erregt ungeheures Aufsehen. Justizrat Trautner übte seit etwa 20 Jahren in Bamberg seine Praxis aus. Nicht unbekannt war, daß Justizrat Trautner in den letzten Jahren mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte.

Nürnberg, 3. Mai. Der Inhaber der Konfektionsfirma Brüder Sachs, die kürzlich in Konkurs geriet, Alfred Sachs, wurde wegen betrügerischen Bankrotts verhaftet.

DDR. Amberg, 3. Mai. Das hiesige Schwurgericht verurteilte die 26 Jahre alte Marie Meyner wegen Ermordung ihres 4½ Jahre alten unehelichen Sohnes zum Tode. Die Angeklagte hatte den Knaben fortgesetzt mißhandelt und verhungern lassen. Die unmittelbare Todesursache war eine Schädelquetschung, die wahrscheinlich durch einen Schlag mit einem harten Gegenstand hervorgerufen war.

Nürnberg, 3. Mai. Der Mordprozeß, der seit dem 27. April vor dem hiesigen Schwurgericht gegen den 24 Jahre alten Straßenbahnführer Lang aus Fichtenhammer verhandelt wurde und heute zu Ende geführt werden sollte, hat einen unerwarteten Abschluß gefunden. Zu Beginn der heutigen Gerichtsverhandlung teilte der Gerichtsarzt mit, daß sich Lang heute früh zwischen 4 und 5 Uhr im Untersuchungsgefängnis in seiner Zelle erhängt hat. Die Schwurgerichtsverhandlung wurde nach dieser Feststellung sofort geschlossen.

Augsburg, 3. Mai. Das Schwurgericht verhandelte die ganze Woche gegen den 49jährigen Buchbinder Joh. Kumpf von Eichstätt, der am 31. März 1912 in Budapest die zwölfjährige Raffkellnerstochter Gisela Schwarz ermordet haben soll. Er leugnete. Die Verteidigung machte Geistesgestörtheit geltend, da Kumpf entmündigt und bereits in einer Irrenanstalt war, aus der er ins Ausland entflohen ist. Die Geschworenen bejahten indes die Schuldfrage, worauf Kumpf zum Tode verurteilt wurde.

Weinheim a. D., 3. Mai. In Laudenbach wurden zwei Schulmädchen im Alter von neun und sieben Jahren von einem von Frankfurt kommenden Automobil überfahren; das ältere war sofort tot, während das jüngere lebensgefährlich verletzt wurde.

Karlsruhe, 3. Mai. Am Denkmal Joseph Viktor v. Scheffels fand heute Vormittag eine aus Kreisen der Bürgerschaft und Studentenschaft stark besuchte Feier statt, bei der Chefredakteur Albert Herzog die Festrede hielt und der Gesangverein „Konfordia“ Lieder vortrug. Die Scheffel-Feier soll künftig alljährlich am ersten Mai Sonntag abgehalten werden.

Rempten (Algäu), 3. Mai. Die Algäuer Alpen zeigen Neuschnee bis 1000 Meter herab. Die Temperatur ist auf 0 Grad heruntergegangen.

Konstanz, 3. Mai. Zum Bodenseewasserflug am 24. Mai vor Konstanz und am 27. Mai vor Lindau sind nach dem Kennungsfluß fünf Flugzeuge gemeldet: von den Ariaticwerken Rühlhausen ein Freil-Doppeldecker, von Ingenieur Klein in Stuttgart ein Albatros-Doppeldecker (Flieger H. Strich), vom Wasserflugzeugbau Friedrichshafen ein Wasserzweidecker, vom Flugzeugbau Friedrichshafen weiter ein Kumpf-Wasserzweidecker (Flieger Hans Schirmmeister) und ferner von Fabrikant Albert Ott in Ebingen und Flugzeugwasserbau Friedrichshafen gemeinsam ein Wasser-Eindecker neuen Typs, System Ehrler, mit zwei Schwimmern.

Mailand, 2. Mai. Gestern Nachmittag wurden nach dem „Lofalanzeiger“ in Gemina Kassenboten, die von einer Bankfiliale 150 000 Lire nach dem Zentralfuß trugen, von zwei Unbekannten überfallen, niedergeworfen und des Geldbeutels beraubt. Einer der Boten gab drei Revolvergeschüsse auf die Fliehenden ab, ohne zu treffen. Einer der Räuber wurde dann eingeholt und verhaftet, der andere, der das Geld an sich genommen, ist entkommen.

Paris, 3. Mai. Die hiesige türkische Botschaft hat Nachrichten erhalten, wonach bewaffnete türkische Banden unter dem Oberbefehl von Gendarmerieoffizieren 7000 griechische Familien aus Thrakien verjagt haben. Die Griechen erschienen am 20. April in kläglichem Zustande, jeder Warmittel entblößt in Saloniki. 24 zumeist von Griechen bewohnte in Thrakien liegende Dörfer waren von den Türken überfallen und geplündert worden. Bei dem sich entzündenden Kampf wurde eine große Anzahl Griechen getötet oder verwundet. Jar Nikolaus von Rußland hat ein Geldgeschenk von 10 000 Rubel zur Unterstützung der Unglücklichen nach Saloniki abgehen lassen und dem russischen Botschafter in Konstantinopel Anweisung zur Untersuchung der Angelegenheit gegeben.

London, 3. Mai. Ueber den vermutlichen Untergang des Dampfers „Siberia“ von der Pacific Mail-Company mit 321

Fahrgästen an Bord wird folgendes gemeldet: Der Dampfer ist 10 Meilen von der Nordostküste Formosas entfernt gesunken. Es handelt sich um einen Dampfer von 11 284 Tonnen Wasserverdrängung, der am Mittwoch von Nagasaki in Japan nach Manila auf den Philippinen abgegangen war. Die Mannschaft der „Siberia“ bestand aus 200 Mann unter dem Kommando des Kapitäns Jeeder. Der Dampfer hatte 71 Fahrgäste erster, 52 zweiter Klasse und 400 Zwischendecker an Bord. Die drabstlosen Dampfer wurden zuerst gegen Morgen auf der Station Tamoni aufgefunden, die sich im Nordosten von Formosa befindet. Die Signale wiederholten sich mehrere Male, dann brachen sie plötzlich ab. Die Nachrichten an das Staatsdepartement endeten mit den Worten: „Wir fürchten, daß die „Siberia“ untergehen wird“. Die Hilfserste wurden ferner von einem Schlagschiffe der Union, sowie von dem britischen Kreuzer „Minotaurus“ und einem japanischen Kreuzer aufgefunden, die alle drei mit Volldampf nach der Unglücksstelle eilten. In einer Meldung aus Taipeh, der Hauptstadt von Formosa, wurden chinesische Seeräuber für den Untergang der „Siberia“ verantwortlich gemacht. Es ist aber kaum anzunehmen, daß chinesische Seeräuber gewagt haben sollen, ein so großes Schiff mit vielen hundert Fahrgästen und einer starken Besatzung zu überfallen. Das japanische Marineamt erklärt denn auch diese Annahme als unwahrscheinlich und tendenziös. Das Schiff hat vier komplette Decks, darunter eine geradezu glänzende ausgestattete Promenaden- und auch ebenso wie die „Titanic“ für unversinkbar. Als die erste drabstlose Nachricht eintraf, waren die zur Hilfe herbeigeeilten Schiffe noch 6 Stunden von der Unglücksstelle entfernt. Alle auf drabstlosem Wege erhaltenen Hilferufe lauteten sehr undeutlich. Sie besagten, daß der „Siberia“ ein Unfall zugefallen und daß sie im Sinken begriffen sei. Die Meldungen aus Tokio und New York berichten, daß der Dampfer „Siberia“ an der Insel „Sanaluma“ gekentert liege. Allgemein wird befürchtet, daß mit dem Untergang der „Siberia“ sich ein ähnliches Unglück ereignet habe, wie mit dem furchterlichen Schiffsbruch der „Titanic“.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 3. Mai. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt in ihrer Wochenendausgabe: In Vertretung des zu allgemeiner Freude rasch genesenden Kaisers Franz Joseph begrüßte der Erzherzog-Thronfolger in Budapest die versammelten Delegationen mit einer Thronrede, die eine wesentliche Entspannung der internationalen Lage feststellen konnte; hierzu gab Graf Berchtold im Auswärtigen Ausschusse in einem sehr sorgfältigen und unvorsichtigen Exposé nähere Ausführungen. Ohne Ueberschwang, aber mit klarer Betonung der friedensfördernden Momente schildert Graf Berchtold die Beziehungen der österreichisch-ungarischen Monarchie zu den Balkanstaaten wie die Entwicklung der gesamten internationalen Lage. Auch da, wo sich das Exposé mehr auf die andeutende Darstellung beschränkte, entnimmt man ihm wertvolle Hinweise zur Beurteilung der politischen Vorgänge und Tendenzen. Der ruhige Grundzug der von Graf Berchtold vorgetragenen Auffassung entspricht auch den in den anderen Hauptstädten des Kontinents von den Leitern der politischen Geschäfte vertretenen Anschauungen; daß sie keinen Staat von wachsender Beobachtung und steter Energie bei der Vertretung ihrer eigenen Interessen entbinden, hat Graf Berchtold am Schlusse seines Exposes nachdrücklich ausgesprochen.

Hamburg, 3. Mai. Die erste Fahrbesatzung der in Fuhlsbüttel stehenden Marineluftschiff-Abteilung ist unter Führung des Kapitänleutnants Friß nach Friedrichshafen abkommandiert worden aus Anlaß der in den nächsten Tagen beginnenden Probefahrten des Marineluftschiffes „L. 3“. — Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, verbleibt das von der Marineverwaltung gecharterte Luftschiff „Ganja“ bis zur Fertigstellung des „L. 3“ in Fuhlsbüttel und siedelt dann nach Potsdam über. Das dortige Luftschiff „Sachsen“ wird in Leipzig stationiert, jedoch die dortige Luftschiffhalle nach Beendigung der Reparatur des Luftschiffes „Schütte-Lanz“ frei wird. Das Luftschiff „Victoria Luise“, zur Zeit in Frankfurt a. M., wird demnächst nach Baden-Baden verlegt werden.

Paris, 3. Mai. Bei seiner Vernehmung in der Voruntersuchung gegen Frau Cailleur bezeichnete Ceccaldi eine von ihm nicht namentlich genannte Person, eines wohlbekannten, am „Figaro“ beteiligten Geldmannes, als Gewährsmann Painleves für den Zeitpunkt der beabsichtigten Veröffentlichung intimer Briefe. Diese Persönlichkeit wurde heute vernommen, es ist Gaston Drehfuß, der erklärte, er habe Calmette und Cailleur gekannt und niemals erwähnt, daß Calmette intime Briefe zu veröffentlichen beabsichtige, sondern nur die Veröffentlichung des Berichtes von Oberstaatsanwalt Fabre.

Paris, 3. Mai. Nach einer Blättermeldung aus Tanger hat die Kolonne des Generals Gourrou das auf dem El-Hadoami-Berge gelegene Lager des Roghi von Nordmarokko angegriffen und vernichtet. Die Truppen des Roghi leisteten hartnäckigen Widerstand, wurden aber schließlich doch zur Flucht gezwungen. Sie hatten große Verluste. Die Franzosen hatten 9 Tote und 25 Verwundete.

Paris, 3. Mai. Wie aus Toulon gemeldet wird, verurteilte das Seekriegsgericht den Matrosen Desmairons von dem Torpedoboot „Dard“, der Schmirgelpulver in die Maschinerie des Torpedobootes geschüttet hatte, zu zwei Jahren Zuchthaus.

Paris, 3. Mai. Der Flieger Debassent hat mit einem Fluggerät an Bord und mit einer Beladung von 350 Kilogramm in 58 Minuten eine Höhe von 1950 Metern erreicht und damit eine neue Höchstleistung erzielt.

London, 3. Mai. Der Herzog von Argyll, der Gatte der Prinzessin Luise von England, Tochter der Königin Viktoria, starb in der vorigen Nacht im 70. Jahre an Lungenentzündung. Der Herzog, ein früherer Generalgouverneur von Kanada, war ein hervorragender Imperialist. Er war auch literarisch tätig.

DDR. London, 3. Mai. Ein Deutscher, dessen Name von der Polizei als Baron Grote angegeben wird, erschoss sich gestern mittag auf dem Strand, einer der belebtesten Straßen Londons in Gegenwart seiner Frau,

einer Engländerin, die ihn von seinem Vorhaben abzubringen versuchte.

Wien, 3. Mai. Ueber das Befinden des Kaisers wurde heute früh folgende Mitteilung ausgegeben: Die Nacht war besser als die vorhergehende. Das Allgemeinbefinden ist ganz befriedigend.

Rom, 3. Mai. Der Papst empfing den Erzbischof von München, Bettinger.

Korfu, 3. Mai. Der Kaiser hat die Widmung des Prachtwerkes: „Korfu, der Kaiserlich im Mittelmeer“, das von dem Berliner Schriftsteller Hauptmann der Reserve Otto Liman verfaßt worden ist, während seines Aufenthaltes auf Korfu angenommen. Das Werk erscheint im Verlage von Richard Falk in Berlin.

Konstantinopel, 3. Mai. Die Nachricht von der Abreise des Marschalls Liman von Sanders nach Berlin beruht auf einem Irrtum. Nach Blättermeldungen unternimmt der General eine Instruktionsreise nach Smyrna.

Konstantinopel, 3. Mai. Gestern erfolgte auf der Piorte zwischen dem deutschen Botschafter und dem Großwesir ein Notenaustausch, durch welchen die Geltung des am 25. Juni ablaufenden deutsch-türkischen Handels- und Schiffsverkehrsvertrages vom 26. August 1890 sowie die Geltung der auf die dreiprozentige Zollerhöhung bezüglichen Zusatzkonvention vom 7. April 1907 vorbehaltlich der beiderseitigen parlamentarischen Genehmigung auf ein Jahr verlängert.

Durazzo, 3. Mai. Das für heute angekündigte Protestmeeting gegen die Bandengreuel in Epirus ist von der Regierung verboten worden.

Athilien, 3. Mai. Der Kaiser hielt heute Vormittag in der Kapelle Gottesdienst ab, an dem die Königin der Hellenen teilnahm. Das Kaiserpaar und die Königin empfingen später auf der Athiliesstraße die Tänzer und Tänzerinnen von gestern, die nochmals ihre Trachten angelegt hatten. Hierbei wurden ihnen Erfrischungen gereicht.

Athilien, 3. Mai. Generalleutnant von Chelius, diensttuender General a la suite des Kaisers, ist zum Militärbevollmächtigten am russischen Hofe, attachiert der Person des Kaisers aller Rußen, ernannt worden.

Lissabon, 3. Mai. In dem portugiesischen Kongogebiet waren infolge von Steuererhöhungen Unruhen ausgebrochen. Die Truppen haben die Rebellen geschlagen und verfolgt sie. Die Ruhe ist zum Teil wieder hergestellt.

Stockholm, 4. Mai. Die Wiederherstellung des Königs nach der überstandenen Magenoperation macht keine besseren Fortschritte. Da die Verdauung nur mangelhaft funktioniert, ist die Kräftezunahme gering. Der König macht zwar täglich kurze Spazierfahrten, begibt sich aber immer nach Rückkehr sofort wieder zu Bett. Die beabsichtigte Reise nach dem Süden ist verschoben worden.

DDR. Newyork, 3. Mai. Die auf der Fahrt zwischen Newyork und Europa befindlichen Schiffe, berichten, daß am 45. Längen- und 49. Breitengrad sich zahlreiche große Eisberge befinden. Die Dampfer „Kommerania“ und „Grampian“ sahen sich genötigt, mehrstündige Umwege zu machen, um die gefährlichen Eismassen zu vermeiden.

Newyork, 3. Mai. Die Untersuchungsjury erklärt die Staatsmiliz und die Rinenpächter für das Niederkommen der Zellkolonie der Bergleute bei Ludlow und Colorado für verantwortlich. Im Streifgebiet herrscht Ruhe.

Washington, 3. Mai. Nach einer Unterredung zwischen dem Staatssekretär Bryan und den Vertretern der drei vermittelnden südamerikanischen Staaten veröffentlichte das Staatsdepartement eine Erklärung, nach welcher die Vermittler die Aufforderung zur Ernennung von Vertretern, die mit ihnen verhandeln sollen, der Regierung der Vereinigten Staaten überbracht und an Huerta und Carranza abgesandt haben.

Washington, 3. Mai. Nach einem Telegramm aus der Stadt Mexiko hat die Regierung die Einstellung der Feindseligkeiten während der Mediation befohlen. Das dreifache Abkommen über den Waffenstillstand ist seitens der Vertreter der Vereinigten Staaten, der Bundesarmeen und der Rebellen unterzeichnet worden.

Washington, 3. Mai. General Junston meldet, daß nur wenige vereinzelte Schüsse gegen die die Wasserwerke bewachenden amerikanischen Truppen abgegeben worden seien und daß die Amerikaner keine Verluste haben. Die abgesandten Verstärkungen, die infolgedessen überflüssig sind, wurden nach Veracruz zurückgehandelt.

Tampico, 3. Mai. Sowohl Huerta wie Carranza gaben die amtliche Zusicherung, daß die Delaquellen bei Tampico während der Kämpfe geschont werden sollen.

Veracruz, 3. Mai. Amerikanische Vorposten bei Waterplant, neun Meilen von hier, wurden von den Mexikanern angegriffen; die beabsichtigten, die Wasserzufuhr abzuschneiden. Die Amerikaner verlangten drabstlos Verstärkungen. Hilfstruppen sind bereits mit der Eisenbahn abgeschickt worden.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Fußball:

Täglich: Centralkino, Germania-Kino, Restaur. Admetos-Ker. Dienstadt, Abonnementskonzert der Militärkapelle im Bürgervereinshaus. — Demonstrationsvortrag und Schauspielen, Braten und Boden in der Arabischen Eisenhandlung. — Neueröffnung des Stabildes Weiskardhof.

Börsenbericht.

Berlin, 2. Mai. Die Börse zeigte heute eine etwas festere Haltung. Das Geschäft bewegte sich zwar in den engen Grenzen, aber die Grundstimmung konnte als fest bezeichnet werden. Besonders waren Schiffsdarlehnen, Canada Pacificaktien, sowie Kassaindustriewerte gefragt. Weniger fest lag der Montanaktienmarkt. Im weiteren Verlaufe blieb die Haltung ruhig, da besondere Anregungen nicht geboten waren. Der Privatdiskont notierte Dreiviertel Prozent.

Wetterbericht.

Einiges Bewölkung mit nicht erheblichen Regenfällen, nachts kühl mit ansteigender Tagestemperatur.

